Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Dinstag den 4. August 1857. Nr. 358.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

London, 3. August, Nachm. 3 Uhr. Silber 61⅞. Der Cours der 3pCt. Rente aus Paris von Mittags 1 Uhr war 67, 15, von Mittags 1½ Uhr 67, 25 gemeldet. Oesterreichische Staatseisenbahn wurde 675 gehandelt.

Schluß-Course: Consols 90¾. 1pCt. Spanier 24⅞. Mexikaner 22⅜. Sardinier 89¼. 5pCt. Russen 111½. 4½pCt. Russen 97½. Lombard. Eisenbahn-Aktien —.

Die fälligen Dampfer „Arabia" und „Constitution" sind von Newyork eingetroffen. — Der fällige Dampfer aus Westindien ist angekommen.

Wien, 3. August, Mittags 12¾ Uhr. Ziemlich fest bei geringem Geschäft.

Schluß-Course: Silber-Anleihe 93. 5pCt. Metalliques 82¾. 4½pCt. Metalliques 73. Bank-Aktien 1004. Bank-Int.-Scheine —. Nordbahn 188¼. 1854er Loose 109¾. National-Anlehen 84⅞. Staats-Eisenbahn-Aktien 245. Credit-Aktien 240. London 10, 10. Hamburg 76¾. Paris 121½. Gold 7½. Silber 5½. Elisabet-Bahn 100⅞. Lombardische Eisenbahn 108. Theißbahn 100⅛. Centralbahn —.

Frankfurt a. M., 3. August, Nachmittags 2½ Uhr. Unbedeutendes Geschäft bei meist unveränderten Coursen.

Schluß-Course: Wiener Wechsel 114⅛. 5pCt. Metalliques 78⅝. 4½pCt. Metalliques 69⅝. 1854er Loose 104¾. Oesterreichisches National-Anlehen 80¾. Oesterr.-Französ. Staats-Eisenb.-Aktien 281. Oesterr. Bank-Antheile 1147. Oesterreich. Credit-Aktien 218. Oesterr. Elisabetbahn 197¼. Rhein-Nahe-Bahn 87½.

Hamburg, 3. August, Nachmittags 2 Uhr. Börse fest. Russische Effekten gefragt. Oesterreich. Staatsbahn 660.

Schluß-Course: Oesterreich. Loose —. Oesterreich. Credit-Aktien 124. Oesterreich. Eisenbahn-Aktien —. Vereinsbank 100⅝. Norddeutsche Bank 93. Wien —.

Hamburg, 3. August. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen unverändert und sehr stille. Oel loco 31, pro Herbst 30, pro Frühjahr 29⅛. Kaffee entschieden ruhiger. Zink 500 Ctr. loco 19$\frac{3}{16}$.

Liverpool, 3. August. [Baumwolle.] 8000 Ballen Umsatz. Preise gegen vergangenen Sonnabend unverändert.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 2. August. Aus St. Petersburg wird telegraphisch die gestern Abend erfolgte glückliche Ankunft Sr. Majestät des Kaisers Alexander gemeldet. Fürst Gortschakoff war gleichzeitig daselbst eingetroffen.

London, 1. August. Im Oberhause griff Graf Ellenborough das Ministerium wegen Indien von Neuem an. — Die Ehescheidungs-Bill der Regierung wurde mit 208 gegen 97 Stimmen votirt.

London, 1. August. Eine aus Dublin hier angelangte Depesche meldet, daß alle Anordnungen für die Abfahrt der Flotille getroffen worden sind, welche das für die telegraphische Linie zwischen England und Amerika bestimmte Tau transportiren soll. — Gestern wurden zwei Theile des Taus mit dem größten Erfolg mit einander vereinigt und eine abgeschickte Depesche durchlief eine Entfernung von 2500 Meilen in weniger als einer Sekunde.

Preußen.

** **Breslau,** 4. August. Se. königliche Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen ist heute Früh um halb 7 Uhr, in Begleitung Höchstseines ersten Adjutanten, des Generals v. Moltke, mit dem berliner Schnellzuge hier wieder eingetroffen. Zum Empfange waren der seit Sonnabend hierher zurückgekehrte persönliche Adjutant des Prinzen, Major v. Heinz, der Kommandant unserer Stadt, Generalmajor v. Scholten, der Ober-Bürgermeister Geheime Rath Elwanger, und das Offizierkorps des 11ten Infanterie-Regiments auf dem Perron des oberschlesischen Bahnhofs erschienen. Nachdem Se. königl. Hoheit die ehrfurchtsvolle Begrüßung der Versammlung huldreichst entgegengenommen und sich mit mehreren der Anwesenden zu unterhalten geruht hatte, fuhr der Prinz mit dem General v. Moltke in der bereitstehenden Hofequipage nach dem Schlosse, woselbst Sr. kgl. Hoheit gegen 8 Uhr von der Kapelle des 11. Infanterie-Regiments eine Morgenmusik gebracht wurde.

Berlin, 3. August. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem Ober-Regierungsrath Oelrichs zu Magdeburg den rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Legationsrath Grafen von Flemming bei der Gesandtschaft zu Wien den rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem kaiserlich französischen Gensdarmerie-Lieutenant Bocahut zu Mostaganem in Algier den rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Gerbermeister Günter und dem Restaurateur Kirschte zu Posen die Rettungs-Medaille am Bande; den Forstmeistern Stein von Kaminski zu Bromberg und Kohli zu Köslin den Charakter als Oberforstmeister, und den Forst-Inspektoren Kreisern zu Gumbinnen, Jeckel zu Tilsit, Krumhaar zu Marienwerder, Olberg zu Paderborn, Werneburg zu Erfurt und von Waldaw zu Berlin den Charakter als Forstmeister zu verleihen; ferner den seitherigen ersten Beigeordneten, Konsul Dahmen zu Aachen, der von der dortigen Stadtverordneten-Versammlung getroffenen Wahl gemäß, als besoldeten ersten Beigeordneten der Stadt Aachen für eine fernerweite zwölfjährige Amtsdauer zu bestätigen.

Der königliche Hof legt morgen die Trauer auf acht Tage für Ihre k. k. Hoheit die Erzherzogin Marie Louise Josephine von Oesterreich, Schwester des Großherzogs von Toskana, an.

Dem Lehrer Padrock an dem Gymnasium zu Groß-Glogau ist das Prädikat eines Ober-Lehrers beigelegt; und die Berufung des Adjunkten am Joachimsthalschen Gymnasium in Berlin, Dr. Wilhelm Wehrenpfennig, zum ordentlichen Lehrer am Friedrichs-Gymnasium daselbst genehmigt worden.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem Gesandten in Dresden, Kammerherrn Grafen von Redern, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Königs von Sachsen Majestät ihm verliehenen Großkreuzes des Albrechts-Ordens zu ertheilen.

Angekommen: Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am königlich sächsischen Hofe, Kammerherr Graf v. Redern, von Angermünde.

Abgereist: Se. Durchl. der Herzog Christian und Se. Durchl. der Prinz Christian zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg nach Primkenau; Se. Excellenz der General der Kavallerie und Chef des General-Stabs der Armee, von Reyher, nach Stettin; Se. Excell. der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Jägermeister, Graf von der Asseburg-Falkenstein, nach Meisdorff; der kaiserlich französische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Marquis de Moustier, nach Hannover; der General-Major und Direktor des allgemeinen Kriegs-Departements, von Hann, nach Thüringen; der General-Major und Inspekteur der 3ten Ingenieur-Inspektion, Wasserschleben, nach Koblenz; der Unter-Staats-Sekretär im Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, v. Pommer-Esche, nach Frankfurt a. M. (St. A.)

Berlin, 3. August. Se. Majestät der König empfing, wie wir hören, gestern Morgen den Besuch des Prinzen Albrecht Sohn, Höchstwelcher Ihrer Majestät der Kaiserin Mutter und den übrigen hohen Reisenden bis Stettin das Geleit gegeben hatte, und, in der Nacht hierher zurückgekehrt, am Morgen zu Ihren Majestäten nach Schloß Sanssouci sich begeben hatte. Später wohnten Ihre Majestäten und die allerhöchsten Gäste dem Gottesdienste in der Friedenskirche bei. Nachmittags 3 Uhr war bei Ihren Majestäten Familientafel. An derselben nahmen die sämmtlichen Mitglieder des hohen Königshauses und die am Hofe zum Besuche weilenden fürstlichen Gäste Theil; eben so erschienen an derselben bereits wieder der Prinz Karl und der Prinz Albrecht, Höchstwelche die erlauchte Schwester bis Swinemünde geleitet hatten und gestern Vormittag von dort nach Berlin zurückgekehrt waren. Abends machten die hohen Herrschaften verschiedene Spazierfahrten. Heute Vormittag 9 Uhr trafen Ihre Majestäten der König und die Königin, die Großherzogin Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin, der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande mit ihrer Tochter, der Prinzessin Marie, der Prinz Friedrich Wilhelm, der Prinz und die Prinzessin Karl, der Prinz und die Prinzessin Friedrich Karl, die beiden Prinzen Albrecht, die Prinzessin Alexandrine, die Frau Fürstin von Liegnitz ꝛc. mit zahlreichem Gefolge mittelst Extrazuges von Potsdam hier ein und fuhren in bereit gehaltenen Wagen sofort nach Charlottenburg, wo eine Gedächtnißfeier des Geburtsfestes des hochseligen Königs stattfand. Die allerhöchsten und höchsten Herrschaften werden, wie wir hören, heut in Charlottenburg versammelt bleiben, Ihre Majestäten und die Großherzogin Mutter auch in Charlottenburg übernachten und erst morgen Vormittag nach Schloß Sanssouci zurückkehren.

— Ihre Majestät die Königin von Griechenland hat sich gestern Abend am Hofe verabschiedet, und ist heute Früh 8 Uhr von der Wildparkstation aus mit einem Extrazug nach Oldenburg abgereist. Dem Vernehmen nach kehrt Ihre Majestät in einiger Zeit wiederum zum Besuch an unsern Hof zurück.

— Der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande verlassen morgen Früh Berlin, und begeben sich mit der Prinzessin Marie auf einige Zeit nach Schloß Muskau.

— Der General-Intendant der königlichen Hofmusik, Graf von Redern, hat sich nach Ostende zum Gebrauch der dortigen Seebäder begeben. (Zeit.)

— Den Armenfonds zu Gladbeck und Horst im Kreise Recklinghausen ist, der „Preuß. Corresp." zufolge, zur Annahme des denselben zugefallenen Nachlasses des Colon Theodor Behmer aus Branck, Kirchspiels Gladbeck, die landesherrliche Genehmigung ertheilt.

Stettin, 1. August. Heute Mittag, kurz nach 1 Uhr, trafen Ihre Majestät die Kaiserin Mutter von Rußland, der Großfürst Michael, der Prinz Wilhelm und die Prinzessin Cäcilie von Baden mittelst Extrazuges von Berlin auf dem Bahnhofe hier ein, und begaben sich ohne Aufenthalt nach dem Dampfschiff-Bollwerk an Bord des königlichen Postdampfschiffes „Preußischer Adler". Dieser brachte die hohen Reisenden nach Swinemünde, wo sie sich an Bord des russischen Kriegsdampfers „Olaf" begaben. Um 7 Uhr verließ der „Olaf" den Hafen. (Stett. Bl.)

Deutschland.

Z. Dresden, 1. August. [Gabelsberger Stenographen-Verein.] Seit dem 23. Juli ist in Dresden eine Kommission, gebildet aus Abgeordneten des Gabelsberger Stenographen-Central-Vereins zu München, des Centralvereins der österreichischen Stenographen zu Wien, vertreten durch Herrn Ernst Possander v. Ehrenthal, öffentlichem Lehrer der Stenographie an der Universität und der polytechnischen Schule zu Wien, und des königl. stenographischen Instituts zu Dresden, in unserer Residenz zusammengetreten, um eine gründliche Berathung über die Regeln und Schreibweisen des Gabelsbergerschen Systems zu dem doppelten Zwecke vorzunehmen, daß einestheils unter allen Anhängern der Gabelsbergerschen Schule eine vollständige Uebereinstimmung in Bezug auf Schrift und Lehre herbeigeführt, anderntheils den Bedürfnissen Genüge geleistet werde, welche durch die schnelle Verbreitung der Gabelsbergerschen Stenographie im größeren Publikum unter Anwendung derselben, im Geschäftsverkehr sich geltend gemacht hat. Die sächsische Regierung, unter deren einsichtsvoller Fürsorge die Gabelsberger Stenographie erfreulich aufblüht, hat diesem Unternehmen ihre wohlwollende Unterstützung angedeihen lassen. Die auswärtigen Mitglieder der Kommission hatten am 23. Juli die Ehre, von Sr. Excellenz dem Herrn Staatsminister v. Beust in einer besondern Audienz empfangen, und auch dem Direktor im Ministerium des Innern, Herrn Geh. Rath Kohlschütter, vorgestellt zu werden. Eine vom dresdener Institute nach mehr als zweijähriger Arbeit vorbereitete, sehr umfassende Vorlage, bildete den Gegenstand der Berathung. Die Kommission hat mit angestrengter Thätigkeit ihrer Aufgabe sich gewidmet, und am heutigen Tage ihre Aufgabe beendet. Die Resultate der Berathung sind in jeder Beziehung erfreuliche zu nennen, indem nicht blos über alle Gegenstände der Verhandlungen vollständige Uebereinstimmung erzielt wurde, sondern auch die Theilnehmer der Kommission ihre Arbeit mit der Ueberzeugung beschließen konnten, daß sie, von einem Geiste geleitet, fortan Hand in Hand nach ihrem Ziele gemeinschaftlich hinstreben werden. An die Kommissionsberathungen schließt sich am 2. und 3. August eine Generalversammlung der Gabelsberger Stenographen an. Die Thatsache, daß über Erwarten zahlreiche Anmeldungen zu dieser Versammlung eingegangen sind, legt ein sprechendes Zeugniß dafür ab, welchen hohen Werth man in der stenographischen Welt auf diese Versammlung legt. Dieselbe wird aus allen Theilen Deutschlands besucht werden. Abgesehen von Sachsen, welches natürlich vorzugsweise vertreten ist, sind Theilnehmer aus Berlin, Breslau, Halle, München, Augsburg, Nürnberg, Würzburg, Bayreuth, Landshut, Coburg, Gera, Neustadt a. d. O., Prag, Wien, Olmütz, Ragusa, Oldenburg, Kopenhagen u. s. w. angemeldet, und ist am heutigen Tage ein Theil derselben schon eingetroffen. Bei dem aufrichtigen Streben gemeinschaftlichen Zusammenwirkens, welches von vielen Seiten bereits auf das Unzweideutigste ausgesprochen ist, dürfen wir der bevorstehenden Versammlung einen besonders erfolgreichen und segensreichen Einfluß der Gabelsbergerschen Stenographie in Deutschland beimessen, und ihren Erfolg schon jetzt als einen gesicherten bezeichnen.

Belgien.

Brüssel, 1. August. Ein Artikel des „Journal des Debats" über die Vermählung der Prinzessin Charlotte, welcher den Schluß zieht, dieses Ereigniß sei als ein weiterer Schritt Englands zur engeren Wiederanknüpfung seiner alten Allianz mit Oesterreich zu betrachten, hat in hiesigen politischen Kreisen allgemeines und gerechtes Aufsehen erregt. Man hätte die ernsten „Debats" für besser berichtet und auch für politisch scharfblickender gehalten. Wenn je eine eheliche Verbindung zwischen fürstlichen Personen ganz und gar außer dem Bereiche der politischen Kombination gelegen, so war es gewiß die der belgischen Fürstentochter. Die hohen Herrschaften müssen sicherlich wohl häufig von Herzen lachen, wenn sie die Motive kennen lernen, die ihrer Handlungsweise von schlauen Zeitungs-Politikern unterschoben werden. Eine solche Heiterkeit, wie selten ihnen das auch begegnet, haben die „Debats" diesmal auf ihre Kosten hervorgerufen. Die belgisch-österreichische Ehe ist durchaus und ohne allen und jenen Nebenzweck aus Herzensneigung geschlossen. Diese Angabe ist so wahr, daß auf diplomatischem Wege eine ganz andere Kombination schon früher angebahnt worden, welche einfach deshalb fehlschlug, weil die nunmehrige Erzherzogin Charlotte ein sehr entschiedenes „Nein" sagte. Sie begreifen, daß ich den abgewiesenen Bewerber Ihnen nicht zu nennen wage; doch hat der hiesige portugiesische Botschafter einen ganzen Korb voll Gründe dafür gehabt, daß er unmittelbar vor den Hochzeits-Festlichkeiten sich auf Urlaub entfernt hat. Auch der sardinische Gesandte, so wie dessen gesammtes Personal war abwesend. Herr de Kerckhove, wie man Ihnen das bereits früher aus Paris gemeldet, verweilt immer noch in einem französischen Bade, doch ließ er sich durch seinen ersten Sekretär, Herrn Glavany, vertreten. — Feruk Khan reis't „Studirens halber" im Lande umher. Vorgestern war er in Antwerpen und gestern in Lüttich, und hat in beiden Städten die Sehenswürdigkeiten mit dem größten Interesse in Augenschein genommen. Gestern hatte er auch noch Zeit übrig, um den neuen Handels-Vertrag zwischen Persien und Belgien mit Herrn Vilain XIV. zu unterzeichnen. — Der diesseitige Gesandte in Wien, Herr Graf O'Sullivan, der zur Hochzeit hier eingetroffen, ist auf seinen Posten zurückgekehrt. (K. Z.)

Brüssel, 2. August. Der heutige „Moniteur" meldet: „Ein Freundschafts- und Handels-Vertrag ist vorgestern, 31. Juli, zwischen Belgien und Persien abgeschlossen worden. Diese Uebereinkunft wird den gesetzgebenden Kammern bei Eröffnung der nächsten Session vorgelegt werden."

Frankreich.

Paris, 1. August. Der Kaiser und die Kaiserin werden sich auf der Dampf-Fregatte „Reine Hortense" nach Osborne begeben. Die Eskorte bilden die Dampf-Aviso's „Pelican" und „Corse." — Der König von Würtemberg ist gestern in Paris angekommen. Derselbe bewohnt das Hotel du Louvre. Um 4 Uhr holte der Kaiser den König ab, um ihn zur Kaiserin nach St. Cloud zu begleiten. Um 7¼ Uhr war Se. Majestät wieder im Hotel du Louvre zurück. Der König fuhr in einer kaiserl. Kalesche à la Daumon und war von den Herren seines Gefolges begleitet. Er reist incognito unter dem Namen eines Grafen von Teck. — Ueber das Italiener-Komplot wird sehr viel gesprochen. Es heißt nun, die Geständnisse hätten lange nicht die Tragweite, welche man denselben zugeschrieben. Auch hegen die Vertheidiger die Hoffnung, eine Lossprechung der Angeklagten auszuwirken. Tibaldi ist aus dem Venetianischen und ein noch ganz junger Mann von sehr sanftem Aeußeren. Obgleich vor 1848 Student, ernährte er sich in letzter Zeit durch Handarbeit, indem er Brillen machte. Tibaldi schlug sich auch in Rom.

Großbritannien.

London, 1. August. Disraeli beantragte neulich im Unterhause die Vorlegung eines vom 27. Nov. 1849 datirten Berichtes des Generals Sir Charles Napier über den Zustand und die Disciplin des indisches Heeres. Lord Palmerston erklärte in der betreffenden Sitzung, dieses Dokument beziehe sich hauptsächlich auf die Vertheidigungsmittel Indiens gegen auswärtige Angriffe, fügte jedoch hinzu, daß die Regierung alle auf die Disziplin des indischen Heeres bezüglichen Stellen veröffentlichen lassen werde. Die Veröffentlichung ist jetzt erfolgt, und der Auszug aus dem Aktenstücke lautet:

Sir Charles Napier an den Herzog von Wellington.

Allgemeiner Bericht über die militärische Lage Indiens, 27. November 1849.

Die Vertheidigung unseres indischen Gebietes ist vier getrennten Heeren anvertraut, nämlich den königlichen Truppen und den Heeren von Bengalen, Madras und Bombay, die zusammen etwa 300,000 Mann zählen. Die Feldartillerie zählt 400 Geschütze; dazu kommen noch die Positionsgeschütze, die Geschütze in den Forts und in den Zeughäusern. Es ist das ein gewaltiges Heer, dessen Mannszucht gut ist und dessen Equipirung nichts zu wünschen übrig läßt. Es ist voll hohen Muthes, und ein trefflicher militärischer Geist herrscht allerwärts. Auch muß ich bemerken, daß diese Streitmacht auf die doppelte Stärke gebracht werden könnte, ohne daß dadurch ein empfindlicher Druck auf die Bevölkerung ausgeübt würde. Jeder Theil Indiens kann Truppen in reichlicher Anzahl stel-

len; der Kriegsdienst in unserem Heere ist äußerst populär, und die Treue der Truppen sprüchwörtlich. Freilich giebt es einige Uebelstände, welchen abgeholfen werden muß, und es wird ihnen abgeholfen werden, wenn der Oberbefehlshaber seine richtige Stellung erhält, aber nicht eher. Ich werde diese Sache in einem anderen Briefe besprechen. Für diesmal möge es genügen, wenn ich es für meine entschiedene Meinung erkläre, daß dieses Heer fürs Erste hinreicht, Indien zu schützen. Die Einverleibung des Pendschab macht es nicht nöthig, daß wir das Heer auch nur um ein einziges Regiment verstärken. Ich werde jetzt einige Bemerkungen über die sofortige Occupation des Pendschab machen.

Aus diesem Grunde und in jeder anderen Hinsicht betrachte ich Delhi als den besten Platz für unsere großen Magazine. Vermöge seiner Centrallage ist es geeignet, Truppen und Verstärkungen zu liefern. . . . Aus diesem Grunde halte ich es auch für angemessen, daß das Hauptquartier der Artillerie nach Delhi oder Mirut verlegt werde. Es wird sich das später wohl so einrichten lassen. . . . . Das Hauptprinzip, welches wir meines Erachtens in Indien in Bezug auf die bewaffnete Macht beobachten müssen, ist Folgendes: Wir müssen eine starke gut organisirte Polizei haben, welche alle jene Dienste für die Civilzweige der Regierung thut, zu denen bewaffnete Mannschaften erforderlich sind, z. B. im Nothfalle Wachtdienste bei Civilbeamten, Eskortirung von Geldsummen, Verhaftungen auf Befehl der Civilbehörden, kurz, eine Konstablerschaar, welche es dem Militär gestattet, seinem eigentlichen Berufe nachzugehen. . . . .

Es kommen unter den Truppen kaum Krankheiten vor, deren Grund nicht in dem Mangel an Raum in den Kasernen zu suchen ist. . . . .

Wie ich gehört habe, war Lord Hardinge gegen die Concentrirung der indischen Truppen, weil er fürchtete, dieselben würden konspiriren. Ich muß gestehen, daß ich einer solchen Ansicht kein Gewicht beizulegen vermag. Ich habe nie einen indischen Offizier getroffen, welcher diese Ansicht theilte, und ich selbst theile sie sicherlich nicht. Es haben aber wohl wenig Leute mehr Gelegenheit gehabt, sich ein Urtheil über die Heere der drei Präsidentschaften zu bilden, als ich. Lord Hardinge sah nur das bengalische Heer und auch das nur als General-Gouverneur auf kurze Zeit. Ich habe diese Heere beinahe acht Jahre lang studirt, während welcher Zeit ich beständig an der Spitze der Sipahis von Bengalen und Bombay war, und ich sehe gar keinen Grund, weshalb man etwas von ihnen befürchten sollte, man müßte sie denn schlecht behandeln, und auch dann sind sie weniger gefährlich, als britische Truppen unter ähnlichen Verhältnissen. Ich erblicke keine Gefahr darin, wenn man sie massenhaft aufhäuft, wohl aber eine große Gefahr darin, daß man sie im Lande zerstreut aufstellt, wie das jetzt der Fall ist. Im Gegentheil, ich glaube, wenn wir, wie ich vorschlage, das indische Heer concentriren, werden wir seinen guten Geist, seine Hingebung und seine Tüchtigkeit verstärken.

Italien.

Turin, 29. Juli. Das neapolitanische Kabinet hat das hiesige um eine Erklärung darüber angegangen, wie es möglich gewesen, daß eine republikanische Expedition vom Hafen von Genua aus nach der Küste von Neapel habe in See stechen können. Dem Kommandeur Caraffa zufolge hinge das offenbar mit der Freiheit zusammen, sich zu organisiren, welche den neapolitanischen Flüchtlingen in Genua gewährt worden. Auch beklagt man sich darüber, daß solchen Kategorien angehörige Männer von piemontesischen Dampfschifffahrts-Gesellschaften als Schiffskapitäne verwandt werden, wie z. B. Garibaldi von dem genueser Handlungshause Rubaltino. Man glaubt, daß die Erwiderung, welche Graf Cavour auf jene Anfrage vorbereitet, vom neapolitanischen Kabinet als zufriedenstellend betrachtet werden wird, indem ja Sardinien, in so fern jener Aufstandsversuch geglückt wäre, am ersten und am meisten dadurch würde zu leiden gehabt haben. Als schlechterdings unmöglich kann es freilich nicht angesehen werden, daß Neapel auf Grund der unzulänglichen polizeilichen Ueberwachung von Seiten Sardiniens zwei oder drei Fregatten in der Nähe von Genua würde kreuzen lassen, um die Polizei, welche es so nahe angeht, selbst zu führen. Doch liegt das, wie gesagt, in weitem Felde, da man hoffen darf, die Antwort des Grafen Cavour werde alle Schwierigkeiten beseitigen. (K. Z.)

Der „Corriere mercantile" vom 29. Juli meldet: „Heute Früh erschien in einer Beilage der „Italia del Popolo" eine lange Rechtfertigung Mazzinis wegen der genueser Ereignisse. Dieses Supplement wurde konfiszirt, war aber schon vorher großentheils verkauft."

Neapel, 23. Juli. Die Regierung wußte seit dem Anfange des April, daß ein Handstreich im Werke war; nur wußte sie nicht, wann er stattfinden sollte, da die Urheber des Plans hierüber selbst noch Nichts festgesetzt hatten. Man hatte Korrespondenzen des National-Komite's in Neapel mit verschiedenen Personen in der Provinz Salerno aufgefangen; das National-Komite fragte darin an, über welche Mittel man in Salerno verfügen könne? Die Korrespondenten gaben sämmtlich entmuthigende und negative Antworten; ein einziger versprach seinen thätigen Beistand und den seiner Leute, aber unter der ausdrücklichsten Bedingung, daß französische Streitkräfte eine Landung bewerkstelligten. Man hatte sich auch die Statuten einer geheimen Gesellschaft, 75 Artikel umfassend, zu verschaffen gewußt. — Pisacane war nach Neapel gekommen, wo er sich am 13. Juni befand, an welchem Tage das Gerücht ging, es solle ein Aufstand losbrechen. Ob die Regierung Kenntniß hatte von der Anwesenheit Pisacane's, darüber verlautet nichts; was sie aber sehr wohl wußte, war, daß gegen die Mitte des Monats Juni ein Emissär die Küste von Sapri bereist hatte. Der König hatte Befehl gegeben, diesen Agenten auf Schritt und Tritt zu verfolgen, aber ihn ruhig wieder abreisen zu lassen, ohne ihn zu verhaften. So geschah es auch. Zu derselben Zeit hatte der Intendant von Salerno einen Dampfer verlangt, um die Küste zu überwachen und zwei Kompagnien Jäger, die in Padula als Besatzung bleiben sollten. Der König hatte dies aber nicht zugegeben, um dem Volke keine Besorgnisse einzuflößen; aber er hatte dem Intendanten das 7. Jägerbataillon zur Verfügung gestellt. Die Expedition ging zuerst von Genua auf einem Segelschiffe ab; ein Sturm nöthigte sie, in den Hafen zurückzukehren, und einige hundert Flinten ins Meer zu werfen. Einige Tage nachher ging die Expedition zum zweitenmale ab. Von den Verschworenen bestiegen einige den „Cagliari", 22 andere bestiegen ein zweites Schiff. Dies letztere Fahrzeug ist nicht wieder zum Vorschein gekommen, und man weiß noch nicht, was aus ihm geworden ist. Nach ihrer Landung erkannten die Insurgenten sehr bald, daß sie Unrecht gehabt hatten, auf die Sympathien der Bevölkerung zu zählen; und da sich in der Bande selbst einiges Bedenken gegen die Unternehmung kund that, so griff Pisacane zu dem energischen Mittel, einige seiner Leute erschießen zu lassen, um den übrigen klar zu machen, daß ihnen nichts anderes übrig blieb, als bis zum Tode zu kämpfen. Bei der Nachricht von der Landung der Insurgenten requirirte der Intendant von Salerno sogleich 80 Wagen, und schickte 500 Jäger vom 7. Bataillon ab. Sie gingen abwechseld zu Fuß, oder zu Wagen, so daß die 50 Wegstunden in 40 Stunden zurückgelegt wurden. Die Jäger kamen am 1. Juli kurz vor Mittag vor Padula an; die Insurgenten hatten 9 Stunden in der Stadt zugebracht, waren aber dann vertrieben worden, und kämpften seit 2½ Stunden, 500 bis 600 an Zahl, mit den Stadtmilizen. Die Streitkräfte waren auf beiden Seiten ziemlich gleich, und der Kampf daher unentschieden. Die Ankunft der Jäger entschied die Sache bald. Die neapolitanischen Soldaten griffen mit dem größten Muthe an, und in einer halben Stunde waren die Insurgenten in voller Flucht begriffen. Die Bande Pisacane's entfloh durch Uebergänge und auf Wegen, die sie wohl studirt und die ihr vor dem Kampfe ein Bauer angegeben hatte. Die Jäger des 7. Bataillons kehrten in ihre Garnison zurück, die städtischen Milizen nach Padula, und die Gendarmerie allein übernahm die Verfolgung. Am folgenden Tage (2. Juli) befand sich Pisacane, nachdem er seine Truppe wieder gesammelt hatte, vor Sanza. Hier wurde er von den Milizen dieser Stadt angegriffen; die Frauen und Kinder der letzteren nahmen mit Theil am Kampfe und schleuderten einen Hagel von Steinen gegen die Insurgenten. Einige Kompagnien vom 11. Jägerbataillon kamen während des Gefechtes an und rieben die Aufständischen vollends auf. Pisacane wurde durch eine Kugel getödtet. Fuschini, einer seiner Lieutenants, erhielt gleichfalls eine Schußwunde; da sie nicht tödtlich schien, er aber auch nicht in die Hände seiner Feinde fallen wollte, so zerschmetterte er sich das Gehirn mit einem Pistolenschusse. Hier wurde noch ein anderer Chef gefangen: Nicotera, welcher aber nicht der Baron Nicotera, ehemaliger Steuereinnehmer ist, sondern einer seiner Verwandten.

In der „Opinione" vom 28. Juli liest man, daß man in Genua den sicilianischen Flüchtling Rosolino Pilo Giveni in seinem Zimmer todt gefunden habe. Er scheine an den Folgen eines Blutspeiens gestorben zu sein und man glaube, er habe sich dadurch vergiftet, daß er eine doppelte Dosis einer ihm verordneten Arzenei genommen habe. Er sei wahrscheinlich in die Unruhen vom 29. Juni verwickelt gewesen.

Aus Livorno wird unter dem 29. Juli gemeldet, daß an diesem Tage 20 Personen in Freiheit gesetzt wurden, die wegen der Angelegenheiten am 30. Juni verhaftet worden seien. Dagegen würden auch täglich neue Verhaftungen vorgenommen und in dem Hafen die strengste Wachsamkeit ausgeübt. Am 29. Juli Morgens wurde in Gegenwart des englischen Konsuls ein eben angekommenes englisches Dampfschiff streng untersucht, doch ohne einen Erfolg zu erreichen. Man glaubt, die Polizei habe geglaubt, auf diesem Dampfschiffe eine gewisse revolutionäre Person zu finden.

Breslau, 3. August. [Bettelei.] Im Laufe voriger Woche sind hierorts 10 Personen durch Polizeibeamte wegen Bettelns verhaftet worden.

[Sicherheitspolizei.] Gestohlen wurden: In der jüngstverflossenen Zeit Schulgasse Nr. 9 aus mittelst Nachschlüssel geöffneter Bodenkammer ein blauseidener mit schwarzem Sammet besetzter Damenhut, Werth 2½ Thlr., und eine mit rosafarbenem Band garnirte weiße Blondenhaube, Werth 1 Thlr.; am 26. v. Mts. einer Dame, während ihres Verweilens auf der sog. Schwedenschanze zu Oswitz, von ihrem Sitzplatze, eine schwarzseidene Spitzen-Mantille; in der Nacht vom 29. zum 30. v. Mts. von dem am Hause Kurzegasse Nr. 1 angebrachten Abfallrohre, ein Stück desselben von circa 8 Fuß Länge; am 30. v. M. Kurzegasse Nr. 14b eine messingene Thürklinke, durch gewaltsames Losbrechen derselben von einer Stubenthüre; am 2. d. Mts. Tauenzienstraße Nr. 48 aus einem mittelst Nachschlüssel geöffneten Wohnzimmer ein grauer Sommerrock und eine schwarze Tuchmütze, Gesammtwerth 3 Thlr.

Gefunden wurden: am 30. v. Mts. ein schwarzer Wachtelhund mit braunen Füßen und Kehle, abzuholen bei Ditzel, Hinterhäuser Nr. 17; am 2. d. M. in einer Droschke eine Buckskin-Jacke.

Verloren wurden: Am 29. v. Mts. auf dem Wege von dem Schießwerder nach der Neuen-Schweidnitzerstraße eine goldene Broche, Werth 9 Thlr.; am 30. v. Mts. auf dem Wege von dem Ringe nach der Junkernstraße: 1 Portemonnaie, enthaltend eine ausländische Kassen-Anweisung von 10 Thlr., eine preußische Kassen-Anweisung von 1 Thlr., eine goldene Busennadel mit blauem Stein, 6—8 Stück Bademarken der Schmidt'schen Bade-Anstalt und 2 Rezepte; am 2. d. Mts. auf der Schuhbrücke eine braunlederne Brieftasche, welche eine Fremden-Aufenthaltskarte, auf den Namen „Leopold Peril" lautend, enthielt.

[Selbstmord.] Am 29. v. Mts. erhing sich aus unbekannten Gründen eine 50jährige Häuslerfrau auf dem Boden des von ihr bewohnten Hauses zu Lehmgruben.

Angekommen: Se. Hoheit Herzog Paul von Würtemberg mit Gefolge u. Dienerschaft aus Berlin kommend; Se. Erlaucht Graf v. Hatzfeld mit Dienerschaft aus Rawitsch; General-Konsul Wagener aus Warschau. (P.- u. Fr.-Bl.)

Breslau, 3. August. [Wollbericht.] Bei anhaltender Lebhaftigkeit betrugen die Verkäufe im Juli circa 4500 Ctr. schlesischer, posener, polnischer, russischer und ungarischer Wollen. Preise zogen wiederum ein wenig gegen die des Juni an. Käufer waren hauptsächlich Fabrikanten des Inlandes und des Zollvereins, so wie hiesige Kommissionshäuser. Für Frankreich wurde Vieles in mittelfeinen und feinen Schur-, Lamm- und Sterblingswollen, für England Weniges und nur in Lammwollen gekauft. Das Geschäft hat eine sehr gesunde Gestaltung angenommen und dürften bei dem durch ansehnliche Zufuhren sehr reichhaltig gewordenen Lager die Umsätze im nächsten Monat noch bedeutender sein.

Die Handelskammer. Kommission für Wollberichte.

Berlin, 3. August. Die Thätigkeit der Börse hatte, so eingeschränkt sie am Schlusse der verflossenen Woche erschienen war, sich heute noch engere Grenzen gezogen. Der Berichterstattung bleibt kaum ein einziges Papier hervorzuheben, das von der allgemein herrschenden Geschäftslosigkeit unberührt geblieben wäre. Nur einige Eisenbahndevisen kamen in merklicheren Verkehr, und von den Bankeffekten waren es fast nur die Antheile der preußischen Bank, auf welche die Aufmerksamkeit durch ahnsehnlich höhere Gebote einzelner Kauflustigen gelenkt ward.

Sonst waren Bank- und Kreditpapiere ohne Ausnahme vernachläßigt. Darmstädter namentlich drückten sich auf 110½ und erlangten erst zuletzt, ohne jedoch über diesen Cours hinaufzugehen, wieder einige Festigkeit. Berechtigungsscheine kamen kaum in Handel. Die Notirung von 149 Kassa ist daher nur als nominell anzusehen, 29% billiger, zu 120, war per Medio anzukommen, und auch zu diesem Course war kein Käufer zu finden. Diskonto-Kommandit-Antheile waren nicht minder flau. Konsortiumsscheine blieben mit 112¾ zu haben, zu 112 ging nur Weniges um. Berliner Handelsgesellschaft wurde lebhaft offerirt, und ermäßigten sich die Forderungen um 1%, ein Cours, zu dem sich indeß nur selten Nehmer fanden. Dessauer drückten sich gleichfalls um 1% unter ihren höchsten letzten Cours bis 80½. Von hannoverschen wurde ein einzelner Posten ½ billiger zu 106 gehandelt; doch konnte weiterer Bedarf zu diesem Course und selbst ½% höher nicht leicht Befriedigung finden. Für moldauer bewilligte man in einem vereinzelten Falle ¼% mehr. Die meisten übrigen hierher gehörigen Papiere bieten zu einer besonderen Erwähnung keinen Anlaß. Nur Waaren-Kredit-Antheile wurden wohl durch das Bekanntwerden der Nachricht, daß die Bau-Unternehmungen der Gesellschaft die erforderliche Genehmigung erhalten haben, bis 101, also um 1¼%, gehoben. Leipziger Kredit-Aktien fanden, ½% billiger angetragen, keinen Käufer, und schles. Bankverein war nur 1¼% niedriger zu plaziren. So bleibt denn die Courserhöhung der Antheile der preuß. Bank die einzige günstige Erscheinung an der heutigen Börse. Man suchte sie anfangs vergeblich 3% höher, zu 157, es fanden sich nur zu 160 Abgeber, diese jedoch später zahlreicher als die vorhandene Nachfrage erheischte. Per Dezember wurden Prämiengeschäfte zu 164 oder 1[illegible] abgeschlossen.

Der Verkehr in den Eisenbahnaktien war nicht in dem Maße eingeschränkt, wie der der Bankeffekten, aber nichts desto weniger von geringem Umfang. Für einige schlesische Devisen war Frage, der jedoch leicht zu genügen war. Nur für koseler waren zu dem letzten Course von 59 keine Abgeber, und ein höherer Cours war nicht zu erzielen; die Prioritäten der Wilhelmsbahn behaupteten im Wesentlichen ihren letzten Stand; die 4% wurden in einzelnen Fällen über Notiz bezahlt. Für freiburger mußte 1½% über den letzten Cours bezahlt werden, zu welchem schon Sonnabend keine Abgeber waren; für junge dagegen wurde ¼ mehr, 122¼ gefordert, dazu fehlten aber Nehmer. Von oberschlesischen bezahlte man Lit. A. 1½% höher, die anderen Emissionen waren in geringem Umsatz. Brieg-neisser versuchte man zu treiben, erreichte jedoch nur eine Courserhöhung von ½%. Die erwähnten Eisenbahneffekten, wie die meisten preußischen Devisen überhaupt, zeigten Festigkeit, die jedoch bei Beschränktheit des Umsatzes in Courssteigerung nicht ihren Ausdruck fand. Für einzelne, wie stettiner, rheinische, stargard-posener bot man etwa ¼ mehr, wenigstens waren darunter keine Abgeber. Köln-mindener waren dagegen zum letzten Course von 153¼ nicht verkäuflich. Als bemerkenswerth ist die Steigerung der mecklenburger hervorzuheben, die ¼% höher mit 56¼ eröffneten und zu 56¾ begehrt schlossen. Man überschätzt, wie es scheint, die Bedeutung der angeordneten Vorarbeiten, die bei den in Mecklenburg herrschenden Geld- und Verfassungs-Verhältnissen für die baldige Ausführung der güstrow-pommerschen Zweiglinie nur wenig Garantie bieten. Nordbahn war ¼—½ billiger angeboten; auch berbacher wurden etwas billiger abgegeben. Franzosen, obgleich das Geschäft nur schwach war, erreichten doch, zumal sie auch von Wien etwas höher notirt gemeldet wurden, eine Erhöhung von 1½ Thlr. über ihren letzten Cours.

Von den preußischen Anleihen waren die 4½% von 1850, 52 und 55 offerirt, auch die übrigen nur matt und ohne Umsatz. Staatsschuldscheine bezahlte man ¼% höher. Die westpreußischen Pfandbriefe waren ¼ billiger zu haben. Für sächsische Rentenbriefe bezahlte man ½—⅝% mehr als in der vorigen Woche; auch schlesische erlangten etwa ⅛ mehr. (B. u. H. Z.)

Berliner Börse vom 3. August 1857.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	100 bz.
Staats-Anl. von 50/52	4½	100¼ B.
dito 1852	4½	100¼ etw. bz. u. B.
dito 1853	4	94¼ B.
dito 1854	4½	100¼ bz.
dito 1855	4½	100¼ B.
dito 1856	4½	100¼ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	84¼ bz.
Seehdl.-Präm.-Sch.	—	— — —
Präm.-Anl. von 1855	3½	118½ B.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	99¾ G., 3½ % 82¼ G.
Pfandbr. Kur- u. Neumärk.	3½	85¾ B.
Pfandbr. Pommersche	3½	86 B.
Pfandbr. Posensche	4	99¼ G.
Pfandbr. dito	3½	86¼ G.
Pfandbr. Schlesische	3½	87½ G.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	92¾ bz.
Rentenbriefe Pommersche	4	92 bz.
Rentenbriefe Posensche	4	91½ bz.
Rentenbriefe Preussische	4	91½ bz.
Rentenbriefe Westf. u. Rhein.	4	93½ bz.
Rentenbriefe Sächsische	4	93⅝ bz.
Rentenbriefe Schlesische	4	93¾ bz.
Friedrichsd'or	—	113⅛ bz.
Louisd'or	—	110 bz.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	81½ B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	108 B.
dito Nat.-Anleihe	5	83⅓ etw. bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	110¼ G.
dito 5te Anleihe	5	107¼ G.
dito poln. Sch.-Obl.	4	84¾ G.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	91¾ B.
Poln. Oblig. à 500 Fl.	4	89½ bz.
dito à 300 Fl.	5	95¼ G.
dito à 200 Fl.	—	22¼ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	40¼ G.
Baden 35 Fl.	—	29½ B.

Actien-Course.

Aachen-Düsseldorfer	3½	83 bz. u. B.
Aachen-Mastrichter	4	57¼ bz.
Amsterdam-Rotterd.	4	— — —
Bergisch-Märkische	4	87½ bz.
dito Prior.	5	102¼ G.
dito II. Em.	5	102¼ G.
Berlin-Anhalter	4	140 bz.
dito Prior.	4	92¾ bz.
Berlin-Hamburger	4	115¼ bz.
dito Prior.	4½	101¼ B.
dito II. Em.	4½	100½ G.
Berlin-Potsd.-Magdb.	4	141¾ bz.
dito Prior. A. B.	4	89½ bz.
dito Lit. C.	4½	99 G.
dito Lit. D.	4½	99 bz.
Berlin-Stettiner	4	133¾ G.
dito Prior.	4½	99¾ b., II. Ser. 86½ B.
Breslau-Freiburger	4	128 bz.
dito neueste	4	122¼ B.
Köln-Mindener	3½	153¼ B.
dito Prior.	4½	99¾ G.
dito II. Em.	5	103 B.
dito II. Em.	4	— — —
dito III. Em.	4	— — —
dito IV. Em.	4	85 bz.
Düsseldorf-Elberfeld.	4	— — —
Franz. St.-Eisenbahn	5	160 bz. u. B.
dito Prior.	3	269½ B.
Ludwigsh.-Bexbacher	4	150¾ bz.
Magdeb.-Halberst.	4	204 G.
Magdeb.-Wittenberge	4	42 bz. u. B.
Mainz-Ludwigsh. A.	4	— — —
dito dito C.	5	— — —
Mecklenburger	4	56¼ à ¾ bz.
Münster-Hammer	4	— — —
Neisse-Brieger	4	82 bz.
Neustadt-Weissenb.	4½	— — —
Niederschlesische	4	93 bz.
Nieders. Pr. Ser. I. II.	4	92¼ G.
dito Pr. Ser. III.	4	91¾ B.
dito Pr. Ser. IV.	5	102¾ G.
Niederschl. Zweigb.	4	— — —
Nordb. (Fr.-Wilh.)	4	55 bz.
dito Prior.	4½	— — —
Oberschlesische A.	3½	149½ bz.
dito B.	3½	138 G.
dito C.	4	138 B.
dito Prior. A.	4	— — —
dito Prior. B.	3½	— — —
dito Prior. D.	4	88¼ B.
dito Prior. E.	3½	77½ B.
Oppeln-Tarnowitzer	4	87½ à 87 bz.
Prinz-Wilh. (St.-V.)	4	62 B.
dito Prior. I.	5	— — —
dito Prior. II.	5	— — —
Rheinische	4	98 B.
dito (St.) Prior.	4	100 G.
dito Prior.	4	— — —
dito v. St. gar.	3½	— — —
Ruhrort-Crefelder	3½	89¾ B.
dito Prior. I.	4½	— — —
dito Prior. II.	4	— — —
dito Prior. III.	4½	96½ B.
Stargard-Posener	3½	100⅞ bz.
dito Prior.	4	— — —
dito Prior.	4½	— — —
Thüringer	4	128½ G.
dito Prior.	4½	99½ bz.
dito III. Em.	4½	99½ B., IV. S. 98 B.
Wilhelms-Bahn	4	59 G.
dito Prior.	4	80½ bz.
dito III. Em.	4½	78 bz.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

Preuss. Bank.-Anth.	4½	160 bz.
Berl. Kassen-Verein	4	122½ G.
Braunsch. Bank	4	118 G.
Weimarische Bank	4	109¾ etw. bz. u. B.
Rostocker „	4	— — —
Geraer „	4	97 bz. u. G.
Thüringer „	4	94 bz.
Hamb. Nordd. Bank	4	93 B.
„ Vereins-Bank	4	100 G.
Hannoversche „	4	106 bz. u. G.
Bremer „	4	116½ B.
Luxemburger „	4	86½ G.
Darmstädter Zettelb.	4	94¾ B.
Darmst. (abgest.)	4	110¾ à 110 à 110¼ bz.
dito Berechtigung	4	— — —
Leipzig. Creditb.-Act.	4	81¾ B.
Meininger „	4	89 B.
Coburger „	4	81 G.
Dessauer „	4	81 à 80½ bz. u. G.
Moldauer „	4	107 etw. bz.
Oesterreich. „	5	118 à 117¾ bz.
Genfer „	4	71½ B.
Disc.-Comm.-Anth.	4	112¼ bz.
Berliner Handels-Ges.	4	93 B. (volleingez.)
Preuss. Handels-Ges.	4	94 bz.
Schles. Bank-Verein	4	89 u 88¾ bz. (volle)
Minerva-Bergw.-Act.	5	96 B.
Berl. Waar.-Cred.-G.	4	101 à 100¾ bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	142½ bz.
dito	2 M.	141½ bz.
Hamburg	k. S.	151⅞ bz.
dito	2 M.	150⅝ bz.
London	3 M.	6. 19 bz.
Paris	2 M.	79⅙ bz.
Wien 20 Fl.	2 M.	96⅞ bz.
Augsburg	2 M.	101¾ G.
Breslau	—	— —
Leipzig	8 T.	99¾ G.
dito	2 M.	99 G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 20. bz.
Petersburg	3 W.	103¼ bz.

Badische 50 Fl. Anleihe. 33ste Serien-Ziehung am 1. August 1857. 23 Serien: Nr. 16. 147. 185. 243. 296. 333. 480. 506. 561. 604. 613. 615. 705. 761. 762. 764. 788. 798. 845. 879. 899. 939. 984. Prämien-Ziehung am 1. September d. J.

Berlin, 3. August. **Weizen** loco 58—82 Thlr. — **Roggen** loco 45 bis 46½ Thlr., eine Ladung 85pfd. 24lth. 45¼ Thlr. bez., August u. August-September 47¼—45¾—46¼—46 Thlr. bezahlt und Brief, 45¾ Thlr. Gld., September-Oktober 49—47½ Thlr. bez. und Gld., 47¾ Thlr. Br., Oktober-November 49¾—48¾ Thlr. bez. u. Br., 48¼ Thlr. Gld., Novbr.-Dezember 50—49 Thlr. bezahlt und Br., 48¾ Thlr. Gld., Frühjahr 51½—51¼—51—50½ Thlr. bez., Br. u. Gld. — **Rüböl** loco 15 Thlr. bez. und Br., August 14⅞ Thlr. bez. und Br., 14⅚ Thlr. Gld., August-September 14⅚ Thlr. Br., 14¾ Thlr. Gld., September-Oktober 14⅔—14⅝ Thlr. bez., 14⅔ Thlr. Br., 14 7/12 Thlr. Gld., Oktober-November 14½—14 5/12 Thlr. bezahlt, Br. und Gld., November-Dezember 14½ Thlr. Brief, 14⅜ Thlr. Gld. — **Spiritus** loco 30⅔ Thlr. bez., August und August-September 30⅚—31—30¾ Thlr. bez. u. Gld., 30⅞ Thlr. Br., September-Oktober 29¾—29⅚—29¾ Thlr. bez. u. Gld., 29⅞ Thlr. Br., Oktober-November 28½—28¾ Thlr. bez. u. Br., 28½ Thlr. Gld., November-Dezember 27½—27¾ Thlr. bez. und Br., 27½ Thlr. Gld., Frühjahr 27¼—27¼ Thlr. bez. und Gld., 27¾ Thlr. Br.

Weizen sehr still. — Roggen loco zu billigeren Preisen einiger Umsatz, Termine sehr flau und weichend; gekündigt 400 Wispel. — Rüböl gut behauptet. — Spiritus sehr fest und höher bezahlt; gekündigt 60,000 Quart.

Stettin, 3. August. [Bericht von Großmann & Beeg.] Im Laufe der vorigen Woche sind hier zu Wasser eingetroffen: 659½ W. Weizen, 688 W. Roggen, 260 W. Gerste, 171½ W. Hafer, 1111½ W. Raps und Rübsen, 43 Faß u. 50,000 Quart Spiritus, 28 Faß Leinöl, 10 Ctr. Zink.

Die Gesammtzufuhr zu Wasser beträgt demnach seit dem 1. Januar d. J.: 28,594½ W. Weizen, 30,035½ W. Roggen, 39,840 W. Gerste, 6,407½ W. Hafer, 3,059¼ W. Erbsen, 2087¼ W. Raps und Rübsen, 2,253 Faß und 50,000 Quart Spiritus, 112 Faß Rüböl, 2,159 Faß Leinöl, 20,832 Ctr. Zink, 8923 Ctr. Zinkblech.

Weizen flau, loco gelber galizischer 70½ Thlr., feiner gelber pommerscher 72 Thhlr. pr. 90pfd. bez., auf Lieferung 88 89pfd. gelber pr. August 75 Thlr. bez., pr. Septbr.-Oktober 74 Thlr. Br., desgleichen pr. Frühjahr 70 Thlr. bez. — **Roggen** stark weichend, loco 86pfd. 46¾ Thlr. pr. 82pfd. bezahlt, auf Lieferung 82pfd. pr. August 46½—45¾ Thlr. bez., pr. August-Septbr. 46½ bis 46 Thlr. bez., pr. Septbr.-Oktober 47½—47¼—47 Thlr. bez., 47 Thlr. Gld., pr. Oktober-November 47¾—47½ Thlr. bez. und Gld., pr. Novbr.-Dezember 48 Thlr. bez., pr. Frühjahr 50—49¾ Thlr. bez., 50 Thlr. Br., 49¾ Thlr. Gld. — **Gerste** matt, loco schlesische pr. 75pfd. 46 Thlr. bez., pr. Septbr.-Oktober 74/75pfd. schlesische 46 Thlr. bez. — **Hafer** behauptet, loco pr. 52pfd. 33—35 Thlr. Br., pr. Septbr.-Oktober 50/52pfd. ohne Benennung 34 Thlr. bezahlt, desgleichen pr. Frühjahr 34 Thlr. bezahlt. — **Winterrübsen** loco 95 Thlr. bez. — **Erbsen** loco kleine Koch- nach Qualität 54—60 Thlr. Br. — **Rüböl** behauptet, loco 14½ Thlr. bez., 14¾ Thlr. Br., pr. August u. August-Sept. 14¾ Thlr. Br., pr. September-Oktober 14 7/12 Thlr. bez., pr. Oktober-November 14 5/12 Thlr. bezahlt, pr. November-Dezember 14 5/12 Thlr. Br. — **Leinöl** loco inkl. Faß 15⅓ Thlr. Br. — **Spiritus** etwas matter, loco ohne Faß 12 1/16 % bez., 12 % Br., mit Faß 12¼ % bez., pr. August und August-September 12¼ % Gld., 12⅛ % Br., pr. Septbr.-Oktober 12⅜ % bez., pr. Oktober-November 13⅛ % Br., pr. Frühjahr 13⅛ % Brief. — **Rapskuchen** auf Lieferung pr. August bis Dezember 2¼ Thlr. bez.

≃ **Breslau,** 4. August. [Produktenmarkt.] Für alle Getreidearten sehr matt, geringe Kauflust bei mäßiger Zufuhr, Preise etwas niedriger. — Oelsaaten fester und 2 Sgr. besser bezahlt, Angebot nicht groß. — Kleesaaten etwas matter, kleine Pöstchen neuer weißer Saat holten 20—24 Thlr. — Spiritus fester, loco und August 12¾ Thlr. Gl.

Weizen, weißer 92—90—84—80 Sgr., gelber 91—88—84—80 Sgr. — Brenner-Weizen 75—70—65—60 Sgr. — Roggen 52—50—48—46 Sgr. — Gerste 48—46—44—42 Sgr. — Hafer 36—34—32—30 Sgr. — Erbsen 56—54—52—50 Sgr.

Winterraps 108—104—100—96 Sgr., Winterrübsen 110—108—106 bis 100 Sgr.

Kleesaat, rothe 22—20—19—18 Thlr., weiße 23—21—20—18 Thlr. nach Qualität. — Thymothee 9½—9—8½—8 Thlr.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.